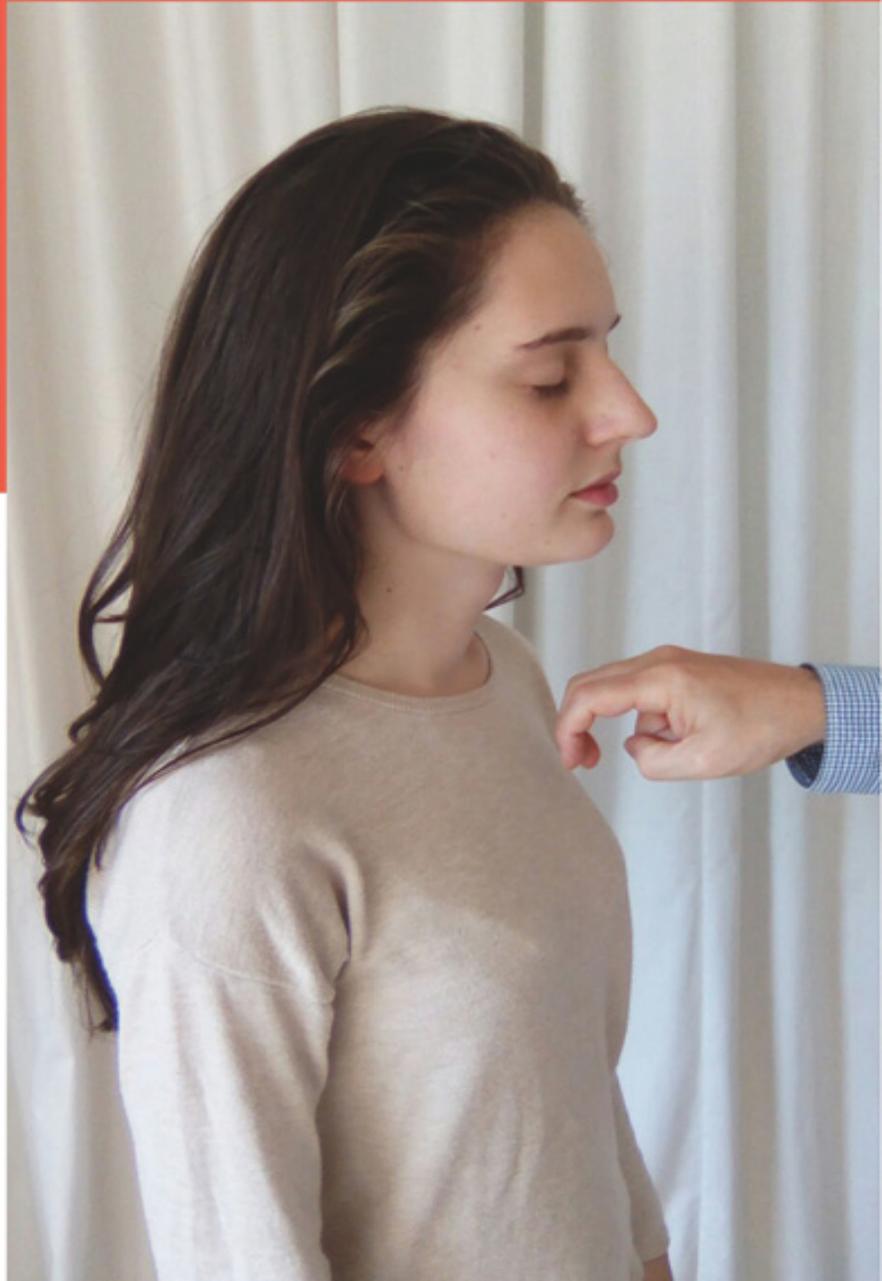
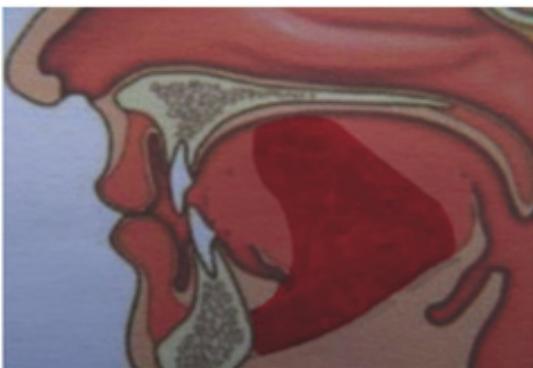


Leitsymptome in der Aurachirurgie

Medizin im 21. Jahrhundert

Mathias Künlen

Band 3



Meiner Familie gewidmet.

HINWEIS: Wie jede Wissenschaft ist die Medizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was die Behandlung von Krankheiten anbelangt.

Herausgeber und Verlag haben große Sorgfalt darauf angewandt, dass alle Empfehlungen dem aktuellen medizinischen Wissensstand entsprechen. Für Angaben von Applikationsformen und Therapiehinweisen kann vom Autor und Verlag keine Gewähr übernommen werden. Jeder Benutzer ist angehalten, durch sorgfältige Prüfung und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die beschriebenen Therapiemöglichkeiten im konkreten Fall anwendbar sind. Jede Therapieanwendung geschieht auf eigene Gefahr des Benutzers. Autor und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten mitzuteilen.

Inhalt

Einleitung

Leitsymptome

Vaginaler Juckreiz
Bauchschmerzen
Bauchschmerzen
Bauchschmerzen
Bauchschmerzen
Sehstörung
Unstillbares Erbrechen
Furunkel
Husten
Verstopfung
Halluzinationen
Blindheit
Kopfschmerzen
Lebensuntüchtigkeit
Muskelschmerzen
Rückenschmerzen
Lungenentzündung
Gelenkschmerzen
Schulterschmerzen

Über den Autor

Index

Einleitung

Dieses Buch illustriert Fallbeispiele der Aurachirurgie anhand von Leitsymptomen. Die Reihenfolge der Leitsymptome ist absichtlich ungeordnet bzw. nicht nach Fachrichtungen sortiert. Dies entspricht dem „täglichen Brot“ des praktizierenden Aurachirurgen, indem die Patienten während eines Tages ganz unterschiedliche Beschwerden präsentieren. Die Fallbeschreibungen illustrieren, wie vielfach verschlungen die diagnostischen Pfade und differentialdiagnostischen Überlegungen sein können, bis letztlich eine wirksame Therapiemethode erkannt wird. Ausgehend von einem Leitsymptom werden die aurachirurgischen Untersuchungen am Patienten auch mithilfe der nicht-linearen Systemanalyse durchgeführt. Alle Fallbeispiele stehen exemplarisch für die Vorgehensweise in der energetisch-informatrischen Methode der Aurachirurgie, eine Vorgehensweise, die sich von der morphologisch orientierten Schulmedizin unterscheidet.

Aurachirurgie versteht sich als Ergänzung zu etablierten Medizinsystemen wie der Schulmedizin oder der Komplementärmedizin. Sie erhebt explizit keinen Anspruch auf Alleingültigkeit und sollte hinsichtlich ihrer Indikationsstellung stets vergleichend abgewogen und unter Umständen ergänzend angewendet werden.

Aurachirurgie hat inzwischen einen hohen wissenschaftlichen Standard erreicht, mit der Möglichkeit zur bildlichen Darstellung und gar quantitativen Messung

von seelisch-geistigen Störungen. Sowohl im Rahmen der Diagnostik als auch insbesondere in der Vorabtestung von Therapieansätzen und in der Erfolgsmessung von aurachirurgischen Behandlungen gibt es beeindruckende Fortschritte des geistigen Heilens, wie man sie bis vor kurzer Zeit noch für unmöglich gehalten hätte. Mit den in diesem Buch gezeigten Verfahren und Methoden steht die Aurachirurgie den wissenschaftlichen Standards der westlichen Schulmedizin nicht mehr nach, im Gegenteil, sie führt in Bereiche des Heilens, von denen die Schulmedizin gegenwärtig weit entfernt ist. An dieser Stelle sei betont: Geistiges Heilen mittels Aurachirurgie beschreibt keine Wunderheilung. Die Wirksamkeit und der Erfolg der Aurachirurgie ist dem speziellen Zugang zum Patienten zu verdanken, einem klar definierten und exakt anwendbaren energetisch-informativischen Weg.

Seit Jahren arbeite ich mit großer Begeisterung als Aurachirurg. Immer wieder bin ich beeindruckt, ja geradezu verblüfft, welche schlüssigen Erklärungen ich mit dieser Methode bei meinen Patienten für ganz unterschiedliche Symptome und Krankheitsbilder finde, und mit welcher Wirksamkeit ich zur Heilung beitragen kann.

Hinweis: Wenn in diesem Buch von „Arzt“ die Rede ist, so wird dies verstanden im Sinne dessen, der heilt. Der Begriff umfasst somit auch Heilpraktiker, Therapeuten und Heiler. Dabei beinhaltet der Begriff „Arzt“ sowohl den männlichen Arzt als auch die weibliche Ärztin. Ebenso bezieht sich der Begriff „Patient“ auch auf „Patientin“. Um die Lesbarkeit des Textes zu erhöhen, werden hier nur die männlichen Formen verwendet.

Ruggell, Liechtenstein im Dezember 2018.

Leitsymptome

In den folgenden Fallbeispielen finden sich zahlreiche Abbildungen der nichtlinearen Systemanalyse. Angezeigt werden immer zwei Bilder, das obere zeigt den Ausgangsbefund, das untere den Befund nach Invertierung eines Einflussfaktors, z.B. Elektromog. Eine Invertierung ist an sich noch keine Therapie, sondern dient nur zur diagnostischen Eingrenzung. Sie untersucht, ob sich der energetische Befund eines Organsystems verändert, sobald man einen Kausalfaktor aus der Betrachtung herausnimmt, z.B. einen Candida albicans als Kausalfaktor im Darm. Verbessert sich der energetische Befund bei nochmaliger NLS-Analyse durch Invertierung, so zeigt dies, dass dieser Kausalfaktor entsprechend verantwortlich zu machen ist für die schlechte energetische Ausstattung des jeweiligen Organs. Bleibt der Befund hingegen gleich oder verschlechtert sich gar, so bedeutet dies, dass der angenommene Kausalfaktor keine Rolle spielt bzw. dass die Anfrage an das NLS-Analysesystem falsch formuliert ist. Durch Invertierung lassen sich viele Kausalfaktoren schnell und unkompliziert prüfen: Mikroorganismen wie Bakterien, Pilze, Protozoen oder Viren, allergene Substanzen, Nahrungsmittel, aber auch Medikamente, die dem Patienten testweise zugegeben oder auch weggenommen werden. Auf diese Weise lässt sich untersuchen, ob ein bereits gegebenes Medikament Nutzen bringt oder eher schadet. Gleichermäßen lässt sich evaluieren, was ein neu gegebenes Medikament entsprechend am Organsystem energetisch verändern würde.

Die Klassifikation geschieht durch farbliche Markierungen, entsprechend den Schulnoten, 1 ist die beste Note, 6 die schlechteste (helle Vielecke die Note 1, helle Kreise die Note 2, nach oben gerichtete Dreiecke die Note 3, nach unten gerichtete Dreiecke sind die Note 4, dunkle Rauten sind die Note 5, schwarze Vierecke sind die Note 6).

Vaginaler Juckreiz

Anamnese: C.S., 56 Jahre alt, klagt über vaginalen Juckreiz. Die Patientin berichtet, seit Jahren in gynäkologischer Betreuung zu sein, allerdings habe man nie einen plausiblen Grund für den vaginalen Juckreiz gefunden.

Aurachirurgie: In der aurachirurgischen Untersuchung findet sich das karmische Muster der Schwarzen Magie mit Resonanzbildung bei Prüfung des Urogenitalbereichs. Interessanterweise beschreibt die Patientin, dass bei ihr sowohl Zysten der Eierstöcke als auch Myome vorhanden diagnostiziert worden seien, was in diesem Zusammenhang typisch ist. Darüber hinaus zeigt sich das karmische Muster der medizinischen Versuche mit einem Blasenkatheter in der Aura, der ordnungsgemäß entfernt wird.

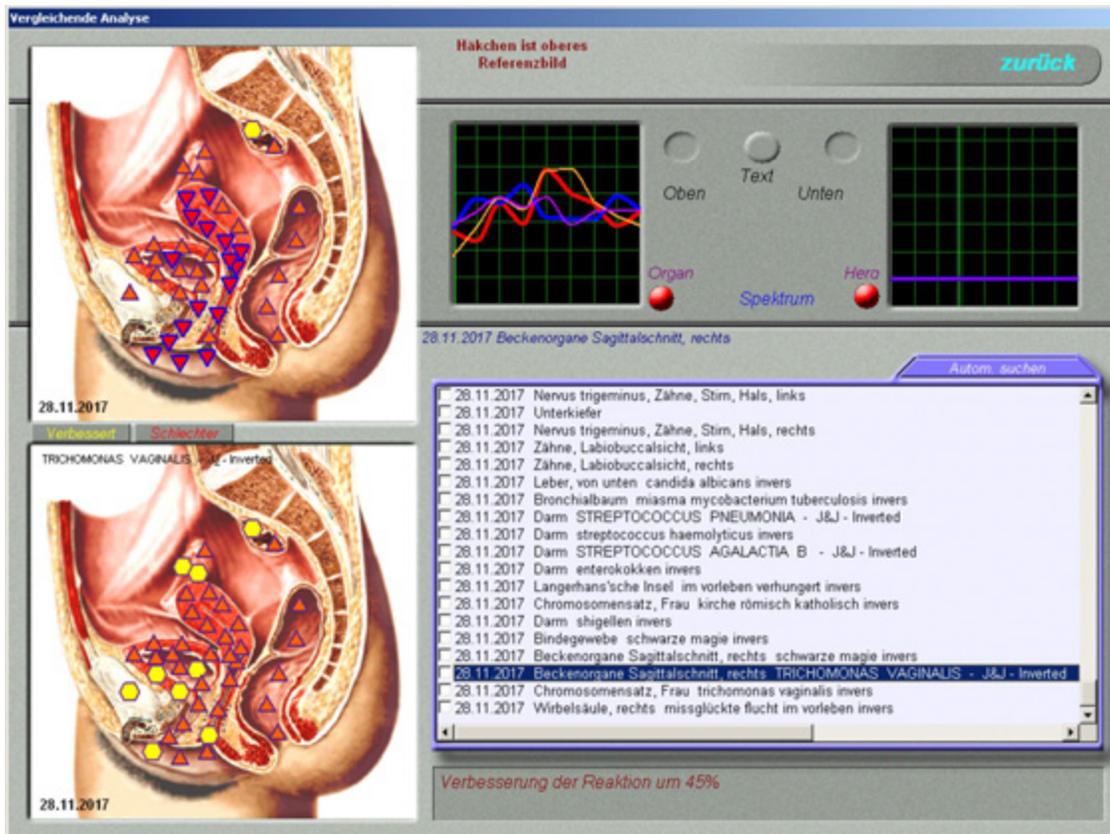


Abb. 1: Belastung im Bereich von Blase, Uterus und Vagina. Bei Invertierung von *Trichomonas vaginalis* Verbesserung des energetischen Befundes um 47%. Die Patientin berichtet, als junge Frau Leistungssport im Schwimmen betrieben und damit sehr viel in öffentlichen Schwimmbädern trainiert zu haben, an eine Trichomonadeninfektion bzw. an eine sexuell übertragbare Krankheit könne sie sich jedoch nicht erinnern.

Bewertung: Nach homöopathischer Auflösung der Trichomoniasis bessert sich der vaginale Juckreiz innerhalb von wenigen Wochen. Ganz offensichtlich besteht keine akute oder subchronische Infektion, sondern es findet sich nur noch die Information über die Trichomonadeninfektion, die allein schon für den Juckreiz ausreicht. Eine frühere Infektion ist erinnerlich, nach einem Besuch im öffentlichen Schwimmbad, eine offizielle Diagnose wurde nie gestellt. An dieser Stelle wird die unterschiedliche Herangehensweise zwischen Schulmedizin und Homöopathie evident: Während die Schulmedizin davon ausgeht, dass infektiöse Erreger durch eine antibiotische Behandlung vollständig

auszuradieren und damit die Erkrankung zu beenden seien, geht die Homöopathie davon aus, dass selbst nach dem morphologischen Ende eines Erregers dessen Informationen im Organismus persistieren und zu schädigenden Einflüssen mit entsprechenden Symptomen führen. Dass die Homöopathie Recht hat, zeigt sich an der NLS-Analyse, wo der Aurachirurg vielfach noch Jahrzehnte nach durchgemachten Infektionskrankheiten energetische Störungen durch infektiöse Informationen vorfindet. Wird eine solche Information homöopathisch ausgeleitet, verschwindet die energetische Störung nicht nur in der Kontroll-NLS-Analyse, sondern auch als Symptomatik. Interessant ist, dass solche Informationen sich epigenetisch sogar über Generationen vererben können: Immer wieder finden sich in meiner aurachirurgischen Praxis ganze Generationen von Patienten ein, Großeltern, Eltern und Enkel. Findet sich beim Großvater die Information einer Tuberkulose auf den Bronchien in der NLS-Analyse, berichtet dieser häufig von einem Vorfahren, von dem er wisse, dass er tatsächlich eine Tuberkuloseinfektion durchlitten und daran auch verstorben sei. Gleichwohl sei er selbst aber nie an einer Tuberkulose erkrankt gewesen. Das bedeutet, dass die in der NLS-Analyse gefundene energetische Störung auf den Bronchien, unter Umständen gar auf den Nieren, Nebennieren, im Urogenitalsystem und auf der Haut, nicht durch eine Infektion, sondern durch eine epigenetisch vererbte Information verursacht wird. Untersuche ich dann die nächste und übernächste Generation in den Folgeterminen, so stelle ich fest, dass sich die Information durchgängig in der NLS-Analyse wiederum auf den Bronchien nachweisen lässt, die epigenetische Vererbung sich somit fortsetzt. Interessant ist ferner, dass die Patienten mit einer energetischen Störung der Bronchien durch die Information einer Tuberkulose nicht zwingend Symptome entwickeln, Generationen können von der Symptomatik auch regelrecht „übersprungen“ werden, obwohl sich eine

energetische Störung in der NLS-Analyse findet. Je stärker die Verbesserung des energetischen Befundes durch Invertierung von „Miasma Mycobacterium tuberculosis“ im Vegetotest, umso wahrscheinlicher ist, dass sich entsprechende Symptome in Form von chronisch rezidivierenden Bronchitiden, Asthma bronchiale, Kurzatmigkeit oder dergleichen finden lassen.

Bauchschmerzen

Anamnese: 52-jährige Patientin kommt in die Praxis wegen eines seit mehreren Monaten wachsenden Uterusmyoms. Sie habe den Tumor zum erstenmal vor einem Jahr im Liegen bemerkt, als sie am Bauch tastete. Ansonsten sei die intraabdominelle Schwellung symptomfrei, verursache keine Schmerzen.

Aurachirurgie: Es findet sich das karmische Muster der Schwarzen Magie in ausgeprägter Form, insbesondere im Bauchbereich, sowohl bei der Prüfung von Schlössern im Bauchraum als auch bei der Suche nach intraabdominellen Säckchen. Einzelheiten bitte im Lehrbuch der Aurachirurgie. Gerade die intraabdominellen Belastungen führen zu Verklebungen, Verwachsungen, ja sogar zu Tumorbildungen. Myome und Zysten im gynäkologischen Bereich sind weitere typische Komplikationen.

Die aurachirurgische Behandlung erfolgt durch eine feinstoffliche Operation mittels herkömmlichen chirurgischen Instrumentariums und unter Verwendung eines Sonographiebildes, das die Patientin zu Behandlung von ihrer Frauenärztin mitgebracht hat. Darauf zu sehen ist das Myom, dessen Ränder mit einem Skalpell ausgeschnitten werden und dessen Inhalt dann mit einer Spritze abgezogen wird. In allen einzelnen Schritten geht die Patientin wie erhofft in Resonanz, sie spürt am eigenen Uterus die durch den Arzt durchgeführten Vorgänge, sowohl beim Sondieren mit der chirurgischen Sonde auf der sonographischen Abbildung als auch während des operativen Eingriffs. Am Ende lasert der Aurachirurg den

Operationsbereich mit einem roten Laser und verödet auf diese Weise das Kern, von dem das Wachstum ausgegangen ist. Zusätzlich spritzt er noch das Enzym Hyaluronidase, um eine Kollagenbildung zu unterdrücken, alles in der Aura direkt in die Abbildung des Uterusmyoms.

Bewertung: Im vorliegenden Fall kam es tatsächlich zu einer Größenreduktion des Myoms um 40%, eine schulmedizinische Operation wurde nicht durchgeführt, zumal die Patientin diese Operation ablehnte und auch nach wie vor keine Symptome vorhanden waren.

Bauchschmerzen

Anamnese: Nowzad H., 51, Hämorrhoiden, Prostataprobleme, Schmerzen LWS.

Aurachirurgie: Bei der Prüfung der Beckenorgane im Sagittalschnitt rechts zeigt sich eine massive Belastung in Form von zahlreichen schwarzen Quadraten und dunklen Rauten, wie im oberen Bild der folgenden Abbildung zu erkennen.

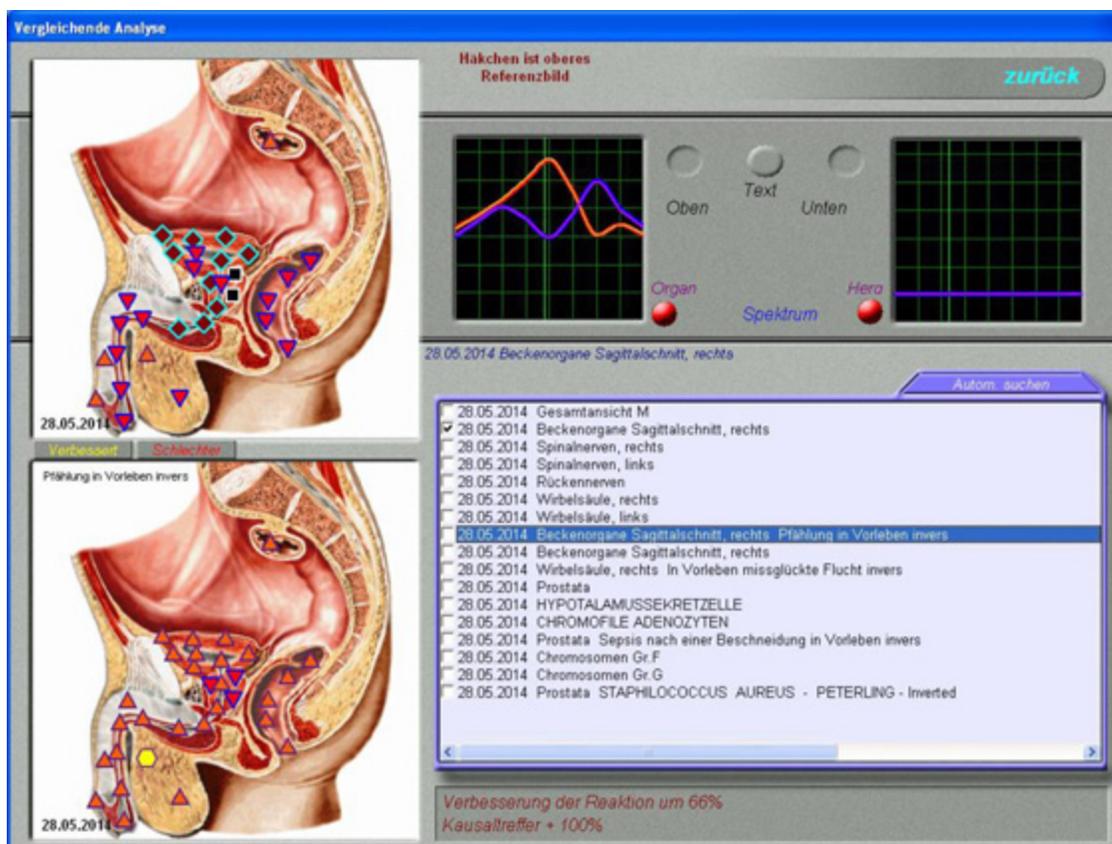


Abb. 2: Belastung im Bereich der Urogenitalorgane, Verbesserung um 66%.

Bewertung: Pfählungen wurden insbesondere in Südosteuropa, Rumänien sowie in westlichen asiatischen Staaten im großen Stil praktiziert. Dem Verurteilten wurde entweder mit der Spitze des aufgerichteten Pfahls die Brust durchbohrt, so dass der Oberkörper überhing, oder der Verurteilte wurde auf einen abgerundeten und eingefetteten Pfahl gesetzt. Durch das Gewicht des menschlichen Körpers drang der Pfahl durch Anus oder Vagina ein, was zu einem qualvollen und langsamen Tode führt. Da die Pfahlspitze abgerundet war, verletzte sie keine lebensnotwendigen Organe, sondern schob sich langsam durch den Körper und verlängerte somit die extreme Qual. Bei Patienten kommt es dadurch typischerweise zu unklaren Unterbauchbeschwerden, Hämorrhoiden sowie zu stechenden Schmerzen zwischen den Schulterblättern.

Hebt der Arzt den Patienten symbolisch mittels der chirurgischen Techniken vom Pfahl herunter, verschwinden Hämorrhoiden und auch die Schmerzen zwischen den Schulterblättern.

Bauchschmerzen

Anamnese: H.E., 29-jährige Patientin, kommt in die Praxis wegen Bauchschmerzen. Sie leidet unter einem Marfan-Syndrom. Vor 10 Jahren erhielt sie eine neue Aortenklappe und ein Teiltransplantat der Aorta ascendens, nachdem die Aorteninsuffizienz hämodynamisch so ausgeprägt war, dass sie unter einer erheblichen Leistungsminderung zu leiden hatte. Aktuell besteht nun eine intraabdominelle präsakrale Zyste, ausgehend von der Dura mater des Wirbelkanals, mit Bauchschmerzen und einer Schmerzausstrahlung in beide Beine.

Aurachirurgie: Bei der aurachirurgischen Prüfung zeigt sich ein ausgeprägtes Muster der Schwarzen Magie, schwerpunktmäßig extra- und intraabdominell. Bei der Auflösung des karmischen Musters zeigt die Patientin die für diesen Vorgang häufig beobachteten Abwehrprozess, indem der Körper gegen die Auflösung regelrecht aufbegehrt und zu zucken beginnt. Ein solches „Aufbegehren“ ist mit hohem emotionalen Stress verbunden, die Patientin beginnt an zu schwitzen, wird tachykard und synkopiert beinahe. Sie beginnt zu hyperventilieren und tetanisch zu krampfen, erst die Gabe einer Plastiktüte, in die sie hineinatmet, kann die Notlage wieder beruhigen. Alle weiteren karmischen Muster, insbesondere der Eide und Gelübde, werden ebenfalls fachgerecht aufgelöst.